

Am 30. September 1953 wurde der bisherige Schulleiter, Herr Jens Petersen, aus dem Schuldienst entlassen und zog mit seiner Familie nach Kiel.

Mit Wirkung vom 1. Oktober wurde auch die 3. Lehrerstelle neu besetzt: Herr Kruse ging als II. Lehrer nach Hüsby und Herr Friedrich Schwartz, apl. Lehrer, bisher in Jübek tätig, trat an seine Stelle. Für ihn war nun keine Wohnung vorhanden. Wenn man nun endlich daran dachte, die als Dienstwohnungen gedachten Räume von den 8 Jahre darin wohnenden Heimatvertriebenen, einer Familie Baatz, Bauern aus Pommern, zu räumen, so war damit noch immer kein ausreichender Wohnraum für die vierköpfige Familie von Herrn Schwartz gewonnen. In der Gemeinderats- und Schulvorstandssitzung am 12. Okt. wurde daher beschlossen, nach Räumung des einen kleinen Zimmers durch die apl. Lehrerin Frt. Siets und des zur 1. Lehrerstelle gehörenden großen Zimmers durch Fam. Baatz eine abgeschlossene Wohnung für Herrn Schwartz

auszubauen. Die Lehrerin wurde bei Frau Nickelsen in 2 Zimmern untergebracht. Die Umquartierung der Flüchtlingsfamilie jedoch machte so viel Schwierigkeiten, daß Kollege Schwartz, dessen Frau aus Lottorf stammt, bei ihren Eltern noch bis Weihnachten wohnen bleiben mußte und nur während der Wochentage notdürftig in einem Zimmer (3 Monate lang) nächtigte. Der Umbau bestand lediglich in dem Versetzen einer Holz-Putzwand und in einer Erweiterung des als Küche gedachten Südteils vom oberen Flur, nahm aber 12 Wochen in Anspruch.

Die Schulleitung hatte am 1. Okt. 1953 der Lehrer Armin Weinert, zuletzt an der Schule Treia tätig, übernommen. Dem Dorfe Ellingstedt war er aus der Zeit vor der Tätigkeit von Herrn J. Petersen als Inhaber der 1. Lehrerstelle 1947-48 hier bekannt. Herr Heinrich Bauer und Herr Claus Gottburg hatten ihm wiederholt, und der Bürgermeister, Herr Peter Engel, zuletzt ebenfalls angetragt, die Nachfolge von Herrn P. nach dessen Pensionierung zu anstreben.

Armin Weinert, geboren am 9. Jan. 1920 in Rattwitz - Schlesien, ist Sohn des Lehrers Karl Weinert, der vor seiner Verreibung Schulleiter in verschiedenen Landschulen in der Umgebung Breslaus war und nach 5 Jahren

193

Bergmannsarbeit jetzt wieder als Lehrer in einem Rhöndorf arbeitet. - Armin Weinert bestand seine Reifeprüfung am Staatl. König-Wilhelms-Gymnasium 1938 in Peterslau. Nach Arbeitsdienst-Pflichtzeit studierte er an den Hochschulen für Lehrerbildung in Hirschberg/Riesengebirge und Beuthen-Oberschlesien. Dort legte er am 8. April 1940 seine 1. Lehrerprüfung ab. Mit den meisten damaligen „Schulamtsbewerbern“ zusammen wurde er in die 1939 von der deutschen Wehrmacht eroberten ehemals deutschsprachigen Gebiete abordnet. Einige Wochen nur verwaltete er in Ostoberschlesien eine Schulstelle, dann wurde er zum Wehrdienst beim Inf.-Regt. 7 einberufen. Als Unteroffizier und Feldwebel nahm er 1941/42 am Ostfeldzug teil, wurde dort verwundet und wegen „Stuntauglichkeit“ (Erfrierungen 3. Grades) später nur in Frankreich, Belgien, Holland und ab August 1943 in Italien eingesetzt. Dabei war er erst Leutnant und Kompanieführer und ab 1944 Oberleutnant und Kompaniechef in einem Füsilierbataillon. Nach der Kapitulation 1945 war er noch in Neapel und Pisa bis zum 26. März 1946 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Nach Riel entlassen, arbeitete er bis zu seiner Wiedereinstellung erst 7 Monate als Landarbeiter auf einem Bauernhof in

194

Südtondern. Am 1. November 1946 erhielt er vertretungsweise eine Schulstelle in Freia, am 1. April 1947 die 1. Plausstelle in Ellingstedt. Auf eigene Bewerbung hin wurde er am 1.4.48 nach Freia zurück versetzt und konnte dort erst am 27. Februar 1951 seine 2. Lehrverprüfung ablegen, da die Wehrdienst- und Gefangen-schaftszeit und schließlich auch die Versetzung ihn vorher daran gehindert hatten.

Der ebenfalls 34-jährige außerplanmäßige Lehrer Friedrich Schwartz stammt aus Gammelund und ist auch Sohn eines Lehrers. Er besuchte das Gymnasium in Schleswig, wurde nach der Reifeprüfung Berufsoffizier bei der Kriegsmarine und wurde nach seiner Entlassung 1946 Schulhelfer in Tübbek. Von 1947 bis 1949 studierte er an der Pädagogischen Hochschule in Mürwik bei Flensburg und war nur seit dem 1.6.49 Klassenlehrer in Tübbek.

Am 12. Okt. 1953 begann nun nach den Herbstferien mit der neuen Lehrerbesetzung der Unterricht:

1. - 3. Schuljahr : Herr Schwartz

4. - 6. " Fräulein Lietz

7. - 9. " Herr Weinert

Am 16. x. war die erste Konferenz des neuen Kollegiums und dabei wurde beschlossen, den

Unterricht im Wintervorlesung um 7.45^h beginnen zu lassen, damit der Schichtwechsel mittags rechtzeitig und der Schulabschluß für die Nachmittagsklasse nicht zu spät liegen. Jede Klasse erhält vollen Unterricht und jeder Lehrer verteilt 32 Kurzstunden.

Am 23. Nov. wurde die erste Elternversammlung seit Jahren abgehalten. Sie war gut besucht. Die Eltern begrüßten die Absicht des Schulleiters, in Zukunft öfter als bisher zum Gedankenaustausch zusammenzukommen. Der Schulleiter sprach nach der Begrüßung kurz über die Ziele der weiterführenden Schulen und über die Aufgabe der musischen Fächer in der heutigen Erziehungsarbeit. Ebenso wurde auf die erhöhte Bedeutung der Sachkunde in der heutigen Unterrichtsarbeit hingewiesen, da die Zahl der technischen Berufe täglich anwächst und von jedem Lehrmeister des Handwerks an die Lehrlinge erhöhte Anforderungen gestellt werden. Diese berichten sich vor allem auf gewisse Grundgesetzmäßigkeiten der Physik und Chemie.

Als Klassenlehrer der drei unteren Jahrgänge sprach dann Koll. Schwartz über die Ganzwortmethode im Schreib-Leseunterricht des 1. Schuljahres.

Anschließend wurde die seit 2 Jahren versäumte Wahl des Elternbeirats nachgeholt. Herr Heinrich Bauer wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Dann wurde in der weiteren Aussprache darauf hingewiesen, daß die 1949 für Schleswig-Holstein verkündete „Lernmittelfreiheit“ seit 1952 eingeschränkt sei und noch lediglich den Kindern zugute komme, deren Eltern weniger als 350,- Dm Monatseinkommen hätten. Anschaffungen bis zum jeweiligen Einzelwert bis zu 1.00 Dm aber würden allen Eltern mit nur ganz geringen Ausnahmen zugemutet werden.

Die Eltern sprachen sich noch erfreut darüber aus, daß am 15. November, dem Volkstrauertag, die Schule seit Jahren zum erstenmal wieder die Ausgestaltung der Gedenkfeier am Ehrenmal der Gemeinde Ellingstedt übernommen habe. Kinder der I. Klasse hatten die Feier mit Lied und Dichtung umrahmt, der Schulleiter hatte zu den zahlreich versammelten Einwohnern, vor allem den Hinterbliebenen der Gefallenen, gesprochen und der Bürgermeister Peter Engel einen Kranz niedergelegt. Ebenfalls einen Kranz und Worte des Gedenkens widmete im Namen der Heimatvertriebenen der Vorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Herr Baatz, den Opfern des Krieges und der Flucht aus dem Osten.

Die Weihnachtsfeier der Schule fand am 22. Dez. 1953
 bei Landsmann statt. Im Gegensatz zu den Veranstaltungen der letzten Jahre wurde diesmal nur an einem Abend für alle Eltern gespielt; trotzdem fanden alle Besucher Platz. Das war nur möglich, weil die Kinder aus dem Zuschauerraum ferngehalten wurden. Bei der Elternversammlung hatten die Eltern dem Vorschlag des Schulleiters auch zugestimmt, daß auf eine „Bescherung der Kleinen durch den Weihnachtsmann“ verzichtet werden könne. Die eigentliche Weihnachtsbescherung gehöre ja in die Familie und solle nicht vor dem 24. Dez. - eventuell mehrmals - vorweggenommen werden. Der Zusammenhalt, die regenstreiche, gemeinschaftsbindende Kraft der Familie sei in den Wirrenissen der Kriegs- und Nachkriegszeit etwas verlorengegangen und müsse gepflegt werden - so argumentierte der Schulleiter damals vor den Eltern. Tempo der Zeit, Mechanisierung und Motorisierung, Rundfunk und Kino locken täglich die Jugend weg von der Familie hinein in Belustigung und Betrieb in der Masse - der zufälligen namenlosen Menge. -

Während in den vergangenen Jahren die Laienspiele und musikalischen Darbietungen immer klassenweise getrennt geübt und geboten worden waren, spielten diesmal alle drei Klassen ein Weihnachtsspiel gemeinsam und der aus allen über 10 Jahre alten Schülern war der entsprechende Chor zusammengestellt. Der Elternabend fand Anklang und wurde als gute Gemeinschaftsleistung (durch verständnisvolle Zusammenarbeit aller Kinder und Lehrer) gewertet.

198

Nach Weihnachten wurde der Unterricht am 6. Jan. 1954 wieder aufgenommen.

Die Schuelerzahl war 96 (56 Jungen u. 40 Mädchen) Darunter befanden sich nur 25 Schüler nichteinheimischer Eltern. Im Unterrichtsleben ist seit Jahren schon kein Unterschied zwischen den beiden Gruppen festzustellen. Die meisten Kinder aus Flüchtlingsfamilien sprechen plattdeutsch wie ihre Eltern gelernt haben. Sollten sie sich anders, so ist es zumeist auf die besondere Einstellung ihrer Eltern zurückzuführen, welche aus irgendeinem Grunde sich bis heute noch nicht in ihrer neuen Heimat haben eingelebt können.

Am 23. Februar 1954 entstand um 17 Uhr auf dem Gehöft des Bauern Jürgen Engel ein Feuer, das bei dem kräftigen Wind rasch auf die in Morgenstern s. Zt. eng zusammen liegenden Nachbarhöfe (Strohdächer) übergriff. Sämtliche Gebäude der Höfe Willi Kiehl u. Hinrich Kiehl wurden ein Raub der Flammen. Das Gebäude von Emma Meggers hatte auch schon Feuer gefangen, konnte aber trotz des Wassermangels wegen des anhaltenden Trockenfrostes durch Bewohner u. Feuerwehr gerettet werden. - Entstanden war der Großbrand durch eine Feuersonne, die der Rächter Ernst Coordts im Ferkelstall kurze Zeit hatte unbeaufsichtigt stehen lassen. Bei Lösch- und Rettungsversuchen von Tieren u. Mobiliar erlitt E. Coordts erhebliche Brandwunden. Außer Personen und Tieren, die überall gerettet wurden verbrannte aber sämtliche Vorräte, Wagen, Maschinen und Geräte. —